

Das Pessachfest

Das **Pessachfest** erinnert an den **Auszug der Hebräer aus Ägypten**, wie er im Buch Exodus, dem 2. Buch Mose überliefert ist.

Das Judentum kennt drei Wallfahrtsfeste, die sich alle auf den Auszug der Hebräer aus Ägypten beziehen, das sind Pessach, Shawuot (Wochenfest) und Sukkot (Laubhüttenfest). Bis zur Zerstörung des Tempels zogen die Menschen zum Tempel in Jerusalem und verbrachten dort mehrere Tage mit beten, opfern und feiern.

Pessach dauert sieben Tage und wird auch das **Fest der Freiheit** genannt. Es markiert das Ende der Sklaverei. G'tt will keine Sklaven und so führt er sein Volk in die Freiheit. Pessach ist aber auch das Frühlingsfest, das erste Grün und Aufbruchstimmung der Natur.

Es wird auch oft das Fest des ungesäuerten Brotes genannt. Die Hebräer hatten bei ihrem Aufbruch aus Ägypten keine Zeit den Teig gären zu lassen und deshalb erinnert sich die Juden jedes Jahr daran, das sich die Vorfahren nur von ungesäuertem Brot ernähren konnten. Gesäuert aber im Sinne von gären, wie bei allen Treibmitteln, Hefe und Backpulver, Hülsenfrüchten Reis oder auch Bier.

Das ungesäuerte Brot wird Mazzen genannt und in einem speziellen Verfahren aus Wasser und Mehl ohne jegliche Gärung hergestellt. Es ähnelt heute einem knusprigen Knäckebrötchen.

Pessach ist für die jüdische Hausfrau ein sehr aufwendiger Feiertag. Ein ausführlicher **Hausputz**, bei dem



auch der letzte Krümel aus dem Haus gekehrt wird, ist vorgeschrieben. Alles **Ungesäuerte**, das **Chometz** genannt wird, ist aus dem Haus zu entfernen. Am Tag vor dem **Seder** (Vorabend des Pessachfestes) geht der Vater mit den Kindern durch das Haus und sucht nach dem restlichen Chometz, dabei benutzt er eine Vogelfeder. Alles Geschirr wird **gekaschert**, d.h. in heißem Wasser eingetaucht, in der Regel werden in dieses Wasser noch heiße Steine geworfen.

Am Beginn des Festes steht der Sederabend, der nach einer festgelegten Ordnung gefeiert wird. Dazu gehört auch das Lesen der **Pessach Haggadah**. "Haggadah" bedeutet im Hebräischen Erzählung. Traditionell wird der Text in der hebräischen Urfassung vorgelesen.

Der Sederabend

Jüdische Feiertage fangen am Abend, beim Erscheinen des ersten Abendsterns an. Der erste Abend des Pessachfestes (in der Diaspora die ersten zwei Abende) heißt Sederabend. Dieser wird im Rahmen einer familiären, den Charakter einer Tischzeremonie tragenden Festmahlzeit begangen. **"Seder"** heißt **"Ordnung"**, denn der Sederabend zeichnet sich durch eine besondere Ordnung aus: den **"Seder-Pessach"**. Dieser besteht aus einer bestimmten Reihenfolge von Handlungen, die erst seit dem 12. Jh. in der gesamten Diaspora einheitlich war. Seit dieser Zeit hat sich auch **der Seder-Teller** eingebürgert, den Sie in unserer Ausstellung sehen können. Auf dem Teller sind bestimmte symbolische Gerichte angeordnet. Im Verlauf des Seders werden einige der Gerichte gegessen, der Knochen und das Ei nicht.

Knochen (vom Lamm oder Huhn) (seroa)

Das gebratene Gelenk symbolisiert das ursprüngliche **Pessachopfer**. Es wird nicht gegessen während des Seders, wie auch das Pessach-Opferfleisch damals nicht gegessen wurde. Es konnte am nächsten Tag gegessen werden.

Ei (bejza)

Das hartgekochte Ei erinnert an den Tempel. Es steht symbolisch für das Feiertagsopfer, das im Heiligen Tempel als Zusatz zum Pessach-Lach geopfert wurde. Im Judentum kennt der Volksmund auch für dieses Symbol auf der Sederschüssel mehrere Interpretationen. Soll es u.a. dem Besitzer die Erfüllung aller Wünsche bringen oder es steht für die Welt, es gibt keinen Ende und kein Ende bei einem Ei.

Bitterkraut (maror)

in Erinnerung an die Bitternisse in der „ägyptischen Sklaverei“ wird es zubereitet aus Meerrettich und Roter Beete.

Charosset (Apfel-Nuss-Mus)

bestehend aus geriebenen Äpfeln und Nüssen sowie Rotwein soll es mit seiner bräunlichen Färbung den Ton und Lehm versinnbildlichen der bei der Fronarbeit in Ägypten verwendet wurde.

Karpas (Grünzeug)

aus Petersilie, Sellerie oder Radieschen; es wird in Salzwasser getunkt und gegessen, um an die Tränen zu erinnern, die unsere Väter in der Sklaverei vergossen hatten.

Chaseret

ein Bitterkraut, entweder Endivien oder Meerrettich. Dieser Sederbrauch geht auf das Ostjudentum zurück, die den Kren mit Salat und Mazze in einem Korech (Sandwich) gegessen haben, um den bitteren Geschmack, somit auch das Symbol der Bitternis zu intensivieren.

Mazze

Drei Mazzot werden auf dem Tisch vorbereitet, eine über der anderen. Sie stehen symbolisch für die drei jüdischen Stämme: Kohen, Levi und Israel.



Die Mazzot werden mit einem Tuch abgedeckt. Später im Verlauf des Seders wird von der mittleren Mazze die Hälfte abgebrochen (Jachaz das Brechen der Mazze). Sie wird versteckt, das Kind den **Afikoman** (Nachtisch) findet bekommt ein kleines Geschenk. Das **Afikoman** schließt das Essen ab. Nach dem Afikoman werden nur noch die ausstehenden zwei Becher Wein getrunken.

Wein

Vier Becher Wein werden während des Seders an bestimmten Stellen getrunken.

Ferner steht auf dem Tisch noch ein Becher für den **Propheten Elias** (Elijahu haNavi) eingeschenkt, der als Vorbote der künftigen Erlösung Israels, also sozusagen als **Vorbote des Messias**, gilt.

Der Becher steht für sein eventuelles Kommen bereit. Für den Propheten Elias ist oft auch der Tisch mit einem Gedeck eingedeckt und zu späteren Stunde öffnet man die Tür damit er am Seder teilnehmen kann.

Schulchan orech (Festessen)

Aber nicht nur die symbolischen Speisen werden verzehrt und die vier Becher Wein getrunken, in den Seder



integriert ist ein Festessen. An dessen Beginn ein hartgekochtes Ei in Salzwasser getunkt und gegessen wird. Einmal wurde ein Rabbi gefragt, warum Juden an Pessach Eier essen. „Weil Eier den Juden symbolisieren, je mehr ein Ei gebrannt und gekocht wird, desto härter wird es.“